



Starkes Familienunternehmen (v. l. n. r.):
Daniel, Simon, Inge, Dominik und Christian Tress

IM FOKUS

Familienbetriebe im **GASTGEWERBE**



Titelthema Thomas Klaus und Petra Münster

Wie viele Betriebe des deutschen Gastgewerbes familiengeführt sind – konkrete Zahlen dazu liegen zumindest den von uns kontaktierten Wirtschafts- und Branchenverbänden leider nicht vor. Aber was für den Rest der Wirtschaft gilt, wird in Gastronomie und Hotellerie keine Ausnahme darstellen. Nach Abgaben des Institutes der deutschen Wirtschaft sind über die Jahre hinweg stets rund 90 Prozent aller Unternehmen in der Bundesrepublik mit mindestens 50.000 Euro Jahresumsatz familien- oder eigentümergeführt. Die Stiftung Familienunternehmen ergänzt: Familienkontrollierte Unternehmen trugen 55 Prozent zum deutschen Gesamtumsatz der

Wirtschaft bei und stellten 57 Prozent aller sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse. Dabei besticht die Vielfalt: Familienunternehmen gibt es vom Klein- bis Großunternehmen – von regional tätig bis international agierend.

„Treiber der wirtschaftlichen Entwicklung“

Für Thomas Born sind Gastbetriebe in Familienhand „ein Treiber der wirtschaftlichen Entwicklung“. Der Unternehmensberater und Coach, Geschäftsfüh-

ZAHLEN, DATEN, FAKTEN



Die 500 beschäftigungsstärksten Familienunternehmen Deutschlands stellten im Jahr 2020 insgesamt über 6 Mio. Arbeitsplätze zur Verfügung.



Der Gesamtumsatz der 500 umsatzstärksten Familienunternehmen stieg zwischen 2011 und 2020 von 1.016 Mrd. Euro auf 1.413 Mrd. Euro.



Die meisten Familienunternehmen gibt es in Nordrhein-Westfalen (131 nach Beschäftigung und 143 nach Umsatz), gefolgt von Baden-Württemberg (110 bzw. 90) und Bayern (105 bzw. 97).



Die TOP 500 Familienunternehmen sind im Schnitt 99,6 Jahre alt, der Median liegt im Jahr 1929, das heißt, rund die Hälfte der Unternehmen wurde bereits vor 1929 gegründet.



Rund 70 Prozent der TOP 500 Familienunternehmen werden auch von Familienmitgliedern geführt.

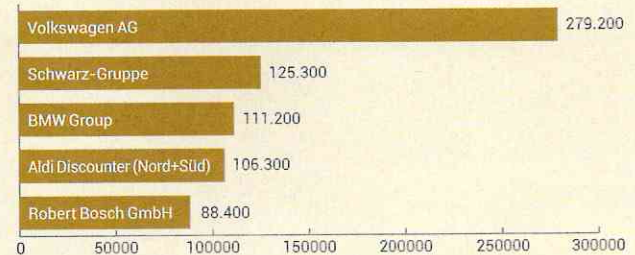
Quelle: Studie „Die TOP 500 Familienunternehmen in Deutschland nach Umsatz und Beschäftigung 2023“, Stiftung Familienunternehmen

Die volkswirtschaftliche Bedeutung der Familienunternehmen



Quelle: Stiftung Familienunternehmen

Die fünf größten Familienunternehmen Deutschlands 2022 nach Umsatz in Millionen Euro



render Gesellschafter bei der Ecovis Hanseatische Mittelstandsberatung, spricht aus Erfahrung. Denn einer der langjährigen Arbeitsschwerpunkte des Diplom-Kaufmanns und Masters of Business Consulting, der der Fachgruppe Hotellerie und Gastronomie des KMU-Beraterverbandes angehört, ist das Begleiten von Investitionsvorhaben in der Branche. Eine daraus gewonnene Erkenntnis: „Familiengeführte Unternehmen sind vergleichsweise stabil, robust und krisenfest. Wie auch durch Studien bestätigt, neigen Familienunternehmen zur langfristigen Vorsorge. Sie treffen bewusst nachhaltige Entscheidungen und wollen so den Unternehmenserfolg für nächste Generationen sichern.“



„FAMILIENGEFÜHRTE UNTERNEHMEN SIND VERGLEICHSWEISE STABIL, ROBUST UND KRISENFEST“

THOMAS BORN

Darüber hinaus verfügten Familienbetriebe aufgrund einer gemäßigten Ausschüttungspolitik im Durchschnitt über eine höhere Kapitaldecke als Kapitalgesellschaften im Streubesitz, so der Experte. Aber: Die tragende Rolle der Familienbetriebe ist nicht in Stein gemeißelt, sondern muss immer wieder durch aktives Tun bewahrt werden.

Thomas Born empfiehlt unter anderem ein „Loslösen von starren traditionellen Verfahren und Offenheit gegenüber der Digitalisierung“. So sei es beispielsweise empfehlenswert, dass Hotels intelligente Buchungs- und Beleuchtungssysteme nutzen und ihren Gästen über

Service-Apps eine individualisierte Zimmerreinigung ermöglichen. Restaurants wiederum könnten von Bestellsystemen per Scan oder QR-Code ebenso profitieren wie vom Robotik-Einsatz im Servicebereich.

Geballte Kraft ist notwendig

Als Herausforderung kommt nach Ansicht von Thomas Born hinzu: „Familienunternehmen sind oft klein und relativ unbekannt. Das erschwert Personal-

GUT ZU WISSEN

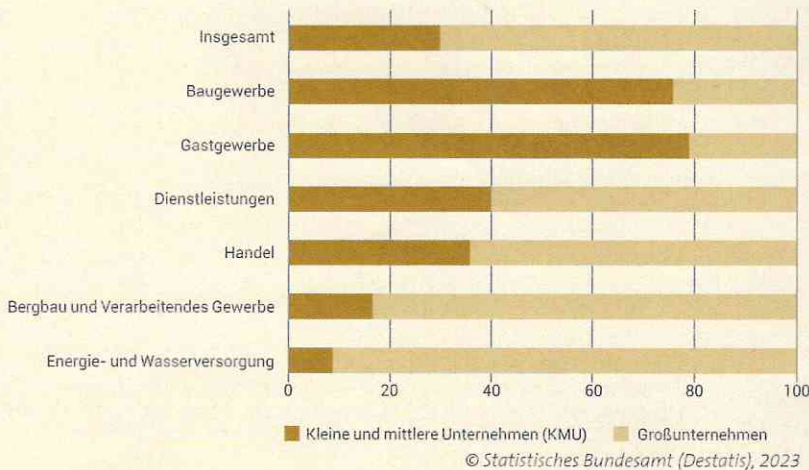


Ein Familienunternehmen liegt vor, wenn ...

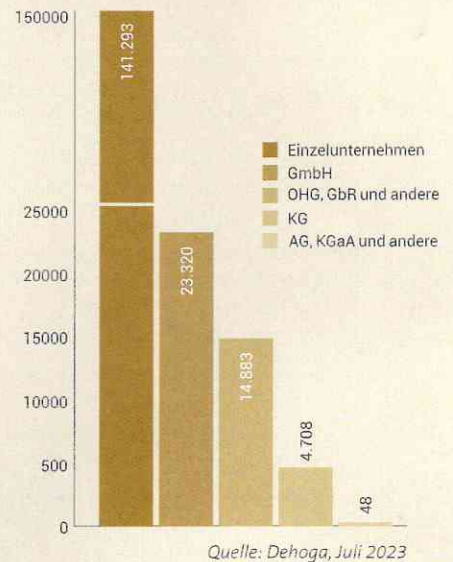
- ▶ sich die Mehrheit der Entscheidungsrechte im Besitz der natürlichen Person(en) befindet, die das Unternehmen gegründet hat/haben, oder der natürlichen Person(en), die das Gesellschaftskapital des Unternehmens erworben hat/haben, oder sich im Besitz ihrer Ehepartner, Eltern, ihres Kindes oder der direkten Erben ihres Kindes befindet
- ▶ und die Mehrheit der Entscheidungsrechte direkt oder indirekt besteht und/oder
- ▶ mindestens ein Vertreter der Familie oder der Angehörigen offiziell an der Leitung bzw. Kontrolle des Unternehmens beteiligt ist.

Quelle: Stiftung Familienunternehmen

Verteilung des Umsatzes KMU und Großunternehmen in % nach Branchen (2020)



Rechtsformen der Betriebe im Gastgewerbe



akquise und Nachfolgesuche.“ Außerdem müssten Familienbetriebe dem Wertewandel der Gesellschaft besser begegnen, indem sie „ressourceneffizient und energiearm“ tätig würden. Auch deshalb sollten Familienbetriebe stärker auf die geballte Kraft von Netzwerken und Kooperationen setzen.

Geballte Kraft: Das ist in der heutigen Zeit, in der die Politik der Branche manche Steine in den Weg zu legen scheint, wohl besonders wichtig. Im Zusammenhang mit der zum Jahresende drohenden Entfristung der Sieben-Prozent-Mehrwertsteuer-Regelung spricht Inhaber Lutz Frank vom Restaurant am Ihlsee in Bad Segeberg gar von Felsen, die der Branche in den Weg gelegt werden.

Der stellvertretende Präsident des Deutschen Hotel- und Gaststättenverbandes (Dehoga) in Schleswig-Holstein stellt vor diesem Hintergrund die Frage: „Wir kochen frisch und bilden im Übrigen junge Menschen aus. Warum soll weiterhin das fertig gekochte Gericht beim Discounter mit sieben Prozent Mehrwertsteuer angeboten werden, während wir 19 Prozent abführen sollen? Wo bleibt hier die Gerechtigkeit?“ Frank befürchtet erhebliche Folgen gerade auch für den ländlichen Raum: „Viele Betriebe, in denen die Feuerwehr einkehrt, Kultur stattfindet, der Sportverein seine Versammlungen abhält und die Kommunalpolitik zu Hause ist, sie würden wegbrechen.“ Deshalb appelliert Lutz Frank an die Branche, sie solle die Problematik lautstark kommunizieren.

„Historische Verluste“

Die Mehrwertsteuer ist jedoch längst nicht das einzige Thema, das die Branche derzeit schwer belastet. Die Kosten für Rohstoffe, Lebensmitteleinkauf und Energie bewegen sich auf einem sehr hohen Niveau. Nachzahlungen von geleisteten Coronahilfen setzen manchen Firmen kräftig zu. Gäste werden angesichts der

79 PROZENT

der Unternehmen im Gastgewerbe gelten als kleine oder mittlere Unternehmen (KMU) mit bis zu 249 Beschäftigten und einem Jahresumsatz bis 50 Mio. Euro.

galoppierenden Inflation preissensibler. Der Bürokratie-Gaul wiehert laut und lauter. Personal ist immer schwieriger zu finden, Nachwuchskräfte ohnehin. Zugleich steigen die Kosten für die Mitarbeitenden, etwa durch das Plus beim Mindestlohn.

Die Folge: Laut Dehoga wurden 2020 und 2021 „historische Verluste“ von 36.000 steuerpflichtigen Unternehmen im Gastgewerbe registriert, davon sind die meisten Abgänge in Nordrhein-Westfalen und Baden-Württemberg mit 6.000 beziehungsweise 5.000 Betrieben zu verzeichnen. 2022 war für Deutschlands Gastgeber das dritte Verlustjahr in Folge: Das Minus betrug 12,5 Prozent real und 0,2 Prozent nominal gegenüber dem Vor-Corona-Jahr 2019. Bundesweit bestehen nur noch 186.600 Betriebe, während es 2019 knapp 222.500 waren.

Diese Gesamtentwicklung stellt auch die durchaus krisenfesten deutschen Familienbetriebe vor große Herausforderungen.

